

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 "

Mit Postverendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 "

Für die Redaktion verantwortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Stehanschen Buchdruckerei angenommen.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:

Der Raum einer einpaligen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., cycl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn A. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 53.

Hermannstadt, Montag den 6. März 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. März.

Wie neuerdings verlautet, begeben sich Ihre Majestäten in der ersten Hälfte des Monats Mai nach Italien, um dem italienischen Königspaare den versprochenen Gegenbesuch abzustatten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. d. erfolgte die Mittheilung von der Sanctionirung des Sperrgesetzes. Einlangt sind eine Petition des Metropolitens Miron Roman in Anlegenheit der Ordnung des Mittelschul-Unterrichtes und eine Petition der Curatgehilfen von Dombovar betreffs des Gesetzentwurfes über die Civil-Ehe.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurden die Titel "Deffentliche Sicherheit", "Wasserbauten" und "Straßenbauten" erledigt. Bei ersterem Capitel nahm der Abgeordnete Ritter v. Schönerner die Veranlassung, um zu erklären, daß die Verfassungspartei nicht, wie der Ministerpräsident Graf Taaffe behauptete, eine hochverrätherische Partei, daß sie vielmehr eine staatliche, patriotische Partei sei und man ihr sogar den Vorwurf machen müsse, daß sie zu schwarz-gelb gefärbt sei und nicht genügend für die Wahrung der deutsch-nationalen Interessen einträte.

Czechischen Meldungen zufolge ist die österreichische Regierung im Principe für die Erweiterung des activen Wahlrechtes in den Reichsrath zu Gunsten der Fünftulden-Männer. Zwischen dem Referenten Zeithammer und dem Antragsteller Wienbacher finden eifrige Beratungen über die Redaction der einschlägigen Gesetzesbestimmungen statt. Der Executiv-Ausschuß der Rechten beschloß, daß für Land und Staat der gleiche Censur gelten und jeder Steuerzahler von fünf Gulden das Wahlrecht haben solle.

Die galizischen Abgeordneten erwarten die Landtagsvereinbarung im Mai und die Regierungsvorlage betreffs Regelung des Verhältnisses des galizischen Grundbesitzes zum Staatsfiscus.

Der Antrag auf Einführung des obligaten deutschen Sprachunterrichtes an czechischen Mittelschulen ging zufolge den "Narodni Listy" dahin, der Regierung eine diesbezügliche Resolution zur Ausführung zu empfehlen. Der Antrag fand indes viele Gegner. Zunächst wurde im Cesky klub geltend gemacht, daß der Antrag nur Gymnasien betreffe, da Realschulen und Pädagogien unter die Landesgesetzgebung fallen; auch könnten die Cezchen nicht den obligaten deutschen Sprachunterricht einführen, so lange nicht Cezchisch an den deutschen Mittelschulen obligat sei.

Die Neutralität Montenegro's wird immer zweifelhafter. Die Insurgenten, welche sich in kleinen Banden auf den Höhen oberhalb Rijuta und San-Gustachio täglich zeigen, kommen über die hier sehr nahe montenegrinische Grenze und kehren, wenn sie verjagt werden, dorthin zurück, ohne durch einen montenegrinischen Gordin hieran gehindert zu werden. Am 1. d. wurde eine Militär-Dampfschiff bei Rijuta von den Höhen aus abgeschossen. Derselbe meldete den Vorfall sofort dem Commandanten des "Nautilus", welcher jedoch keine Insurgenten mehr erblickte. Am 1. d. konnte man, als der Passagier-Dampfer Beraito passirte, deutlich Abtheilungen Aufständischer auf den Bergen oberhalb Rijuta wahrnehmen.

Aus Petersburg wird der "National-Zeitung" gemeldet, es sei wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Czar Skobelev empfangen wird, zu Maßregeln ihm gegenüber werde es aber schwerlich kommen. Man nimmt in Berlin an, daß Skobelev nicht aus der Armee entfernt, sondern auf irgendwelchen entlegenen Posten gependet wird. In Paris übergab Deloff selbst Skobelev den Befehl zur Heimreise. Nachdem Legation erfahren, daß der Czar selbst den Befehl unterzeichnet, verließ er in einem Zustand großer Niedergeschlagenheit. Garibaldi geht am 28. d. nach Palermo, um dort der Säcularfeier der sicilianischen Vesper zu präsidiren.

Den Londoner Morgenblättern zufolge zeigte das Oberhaus Comité der Regierung an, daß es seine Untersuchung auf die allgemeinen Wirkungen der irischen Land-Acte beschränken wolle, ohne die richterlichen Entscheidungen der Landcommissäre zu kritisiren. "D. News" erfährt, das Cabinet erachte diese Concession als unzulänglich.

In England drohte ein Conflict zwischen Ober- und Unterhaus auszubrechen. Die Peers wollten die irische Landbill vor eine Untersuchungs-Commission ziehen; das Ministerium, dem die Commons zur Seite stehen, wies diese Maßregel zurück, weil dieselbe nur die Wirksamkeit der Bill beeinträchtigen und lähmen müßte. Das Oberhaus dürfte in dieser Frage den Rückzug antreten. Lord Gladstone hat jedoch in der Sitzung des Unterhauses seinen Antrag gegen die Untersuchung der irischen Landacte mit der bedeutenden Majorität von 300 gegen 167 Stimmen durchgesetzt. Ein Beweis, daß die liberale Partei, trotz der Affaire Bradlaugh und der Geschäftsordnungsfrage, in dem Conflict der Regierung mit dem Oberhaus wie ein Mann wieder zu ihrem Führer steht. Demnach scheint die Demission Gladstone's ebenso unwahrscheinlich, wie diejenige Ignatieff's, deren Unwahrscheinlichkeit wir schon häufig bedauert.

Es scheint, daß der Präsident Don Carlos ursprünglich die Absicht gehabt hatte, sich gleichfalls aus Anlaß der spanischen Pilgerfahrt nach Rom zu begeben. Wie nun aus Madrid gemeldet wird, hat derselbe diese Absicht aufgegeben, um, wie er in einem Briefe an Herrn Nocedal erklärt, dem Papste keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Seit dem 27. v. befindet sich Fürst Nikita in Cetinje. Für den 3. d. wurde eine außerordentliche Senatsitzung berufen und gleichzeitig einige Bezirks-Commandanten nach Cetinje beordert.

Die Politik der Union.

Die nach allen Seiten hin übergreifende Politik des früheren Staatssecretärs hat mit der Beseitigung des letzteren einer ruhig abzuwägenden Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte von Washington Platz gemacht. Blaine's Versuch, Großmächts-

Politik mit den und auf Kosten der Vereinigten Staaten von Amerika zu treiben, hat verdienter Maßen sich als ein Fehlschlag erwiesen. Die in den letzten Tagen veröffentlichten diplomatischen Documente, welche unter der Blaine'schen Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten die Geschichte südamerikanischer Republiken zu regeln und eine Suprematie der großen nördlichen Republik über die schwächeren südamerikanischen Gemeinwesen zu etabliren versuchten, sind in ihrer ganzen Höheit jetzt entlarvt worden. Blaine ließen die Vererber Monroes nicht schlafen und, thörichter als Themistokles, gab er sich der Täuschung hin, daß der bloße Schrei des amerikanischen Adlers genügen würde, um nicht nur Chili und Peru, sondern auch die europäischen Mächte, welche einiges Interesse an dem Pacific Ocean nehmen, umzustimmen. Herr Blaine hat sich verrecknet und Freilinghuyfen, sein Nachfolger, hat die undankbare Aufgabe übernommen müssen, das gestrandete Schiff wieder flott zu machen. Blaine's Absicht, mit seiner Monroes-Politik ein Angebot auf die Präsidentschaft zu machen, ist schließlich in den Brunnen gefallen, und die Consules haben zuzusehen, daß außer Blaine nicht auch die Republik noch Schaden leidet. Wie es heißt, soll Blaine die Veröffentlichung der diplomatischen Correspondenz in der hilenisch-peruanischen Angelegenheit vollkommen unerwartet gekommen sein und ihn um so mehr überrascht haben, als aus derselben unzweifelhaft hervorgeht, daß Präsident Arthur fast unmittelbar nach dem Rücktritt Blaine's den neuen Staatsminister angewiesen haben muß, den von seinem Vorgänger eingeschlagenen kriegerischen Ton zu dämpfen. Daß nun ein derartiges Vorgehen so schnell nach dem Rücktritt Blaine's erfolgte, legte selbstverständlich die Voraussetzung nahe, daß der Präsident Nichts von dem aggressiven Inhalte der von Blaine verfaßten Noten gewußt habe und erst von seinem neuen Staatsminister hierauf aufmerksam gemacht worden sei.

Diese Annahme hat nun Blaine derartig in den Harnisch gebracht, daß er sich seinerseits zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt sah. In derselben bezeichnet er die Angabe, er habe den Special-Gesandten ihre Instruktionen aus eigener Machtvollkommenheit und ohne Wissen des Präsidenten erteilt, als durchaus unbegründet; er habe die Instruktionen mit dem Präsidenten ausführlich besprochen, dieselben dann zu Papier gebracht und sie in dieser Form noch einmal dem Präsidenten unterbreitet. Daß übrigens die Gegen-Instruktionen des neuen Staatsministers an die Special-Abgesandten noch gerade zur rechten Zeit erfolgt sind, um den Vereinigten Staaten einen ehrenvollen Rückzug zu sichern, beweist eine nunmehr ebenfalls veröffentlichte Mittheilung des Gesandten Trescott an den Staatsminister, nach welcher die hilenische Regierung in zwar höflicher, aber ganz bestimmter Weise erklärt, daß sie die freundschaftliche Vermittelung der Union ablehnen müsse, wenn Peru die von Chili gestellten Friedensbedingungen, welche auch die von Blaine bekämpfte Forderung einer Territorial-Abtretung an letzteres Land enthalten, ablehne. Gleichzeitig stellt die hilenische Regierung in Abrede, daß sie durch die Verhaftung des Präsidenten Garcia Calderon die Vereinigten Staaten-Regierung habe beleidigen wollen. Im engen Zusammenhang mit dem von Freilinghuyfen in der hilenisch-peruanischen Frage eingenommenen Standpunkt steht unzweifelhaft der von dem Vereinigten Staaten-Gesandten in Peru, Hurlbut, nachgesuchte und auch sofort gewährte Urlaub, dem voraussichtlich die freiwillige oder unfreiwillige Resignation des Genannten folgen wird, einer unter den jetzigen Umständen wohl gebotenen Maßnahme, deren Befolgung auch hinsichtlich des compromittirten Vertreters der Vereinigten Staaten in Chili, der Tod des Generals Kilpatrick überflüssig gemacht hat. So darf die Erwartung berechtigt erscheinen, daß eine unzweigtige Einmischung der Union den Abschluß des definitiven Friedens zwischen Peru und Chili nicht verzögern wird. Im gesammten Gebiete der Union begrüßt man die friedliche Haltung des gegenwärtigen Cabinet's mit aufrichtiger Befriedigung.

Feuilleton.

Die wilde Toni.

Von Adolf Strauß. (35. Fortsetzung.)

Es war nur ein Moment der Schwäche, die Heinrich überwältigt hatte, — als er Antoniens Arm fühlte, durchdrang ihn neues Leben. Er richtete sich gekräftigt wieder empor.

Antonie zog sofort den Arm zurück. — "Reiten Sie voraus; aber im langsamsten Schritt," — sagte sie. "Ich muß Sie im Auge behalten, um Ihnen zur Hilfe zu eilen, wenn es nöthig sein sollte."

Aber es war nicht nöthig, — ein frischer Wind, der sich erhob, kühlte Heinrich's glühende Stirn und kräftigte ihn, — ohne weiteren Unfall erreichte er glücklich Schernitz, allerdings auf einem Umwege, der gefahrlos zur Landstraße führte, denn über die breiten Gräben auf der Wieße zu legen, wäre er wohl kaum im Stande gewesen. Antonie begleitete ihn bis zum Hause des Mendanten, dort reichte sie ihm zum Abschiede freundlich die Hand.

"Das Schicksal spielt selbst am uns," sagte sie. — "Es hat uns zu gegenseitiger Hilfe zusammengeführt."

Heinrich drückte die seine Hand an seine Lippen. "Ich danke dem gütigen Schicksal," sagte er ernst. — "Möge es mir so hold bleiben, wie es heute war."

"Das ist ein sonderbarer Wunsch!" entgegnete Antonie lachend. — "Sie kommen mit zerschlagenem Kopf nach Haus und danken dem gütigen Schicksal. Ich wünsche Ihnen, daß Sie vor ähnlicher Günst künftigt bewahrt bleiben!" Sie nickte ihm noch einmal freundlich zu, dann sprengte sie den Weg zum Schloß hinauf.

III. Der Mendant saß auf dem Sopha; er war schon etwas ungeduldig, daß Heinrich noch immer nicht zum Essen erschien, denn die große Wanduhr zeigte halb Eins und Punkt zwölf Uhr wurde gessen; auch die Frau Mendantin sprach ihre Furcht aus, daß die Mehlspeise verderben und der Braten anbrennen könne, sie fand es nicht recht von Herrn Müller, daß er warten lasse, — ein anderes Mal müsse man ihn nachherexciren lassen; nur Lottchen hatte kein Wort des Tadels, sie meinte, es sei wohl natürlich, daß Herr Müller die Entfernung vom Vorwerk nicht genau zu berechnen wisse, — die früheren Inspectoren seien freilich immer längst vor der Zeit zum Essen dagewesen, weil ihnen dasselbe mehr am Herzen gelegen habe, als die Wirtschaft, von der Art aber sei Herr Müller nicht; — übrigens werde er gewiß bald kommen und ein Viertelstündchen könne man schon noch auf ihn warten.

Ihre Erwartung wurde schon im nächsten Moment erfüllt, — Heinrich trat ins Zimmer. Lottchen schrie vor Entsetzen laut auf, als sie ihn so bleich, die Stirn mit dem blutigen Tuch verbunden, erblickte, sie wurde fast noch bleicher, als er. — "Um Gottes willen, was ist Ihnen?" rief sie, dabei eilte sie ihm entgegen, ergriff seine Hand und schaute ihm mit wahrer Herzensangst ins Auge.

Auch der Mendant und die Mendantin waren nicht minder erschreckt. Heinrich mußte sich in die Sophaecke setzen, die Mendantin schob ihm das weiche Kissen hinter den Rücken, und nun mußte er erzählen, wie das Unglück gekommen sei.

Die Mendantin ließ es sich nicht nehmen, selbst die Wunde zu untersuchen. Sie war eine erfahrene Frau und wußte mit der Heilung leichter Wunden gut Bescheid. Sie nahm das blutige Tuch ab. "Gott sei Dank," sagte sie, "die Wunde ist nicht gefährlich, mit Arnica-umschlägen wollen wir sie bald curiren. Lottchen, hole die Arnicatinctur, kaltes Wasser und frische Leinwand. Fräulein Antoniens blutiges Taschentuch kannst Du mit hinausnehmen, es soll gleich gewaschen werden!"

Davon aber wollte Heinrich nichts wissen, er griff hastig nach dem Tuch und steckte es ein; unmöglich könne das gnädige Fräulein ein Tuch wieder gebrauchen, welches mit seinem Blut besetzt worden sei.

Lottchen brachte die Arnica, sie ließ es sich nicht nehmen, den Umschlag selbst zu machen und ihn Heinrich um den Kopf zu binden, dabei schaute sie ihn so freundlich sorgenvoll an, daß er wohl sah, sie fühle wirklich einige Theilnahme für seinen Schmerz.

Der kühlende Umschlag gab Heinrich schnell die verlorene Kraft wieder, er bat dringend, der Mendant möge sich nicht länger vom Mittagessen abhalten lassen, ihm sei jetzt ganz wohl, und die kleine Wunde werde ihn nicht hindern, am Nachmittag den Rappen wieder zu besteigen, um nach dem Vorwerke hinüber zu reiten.

"Das werden Sie hübsch bleiben lassen," entgegnete der Mendant. "Heut Nachmittag sind Sie Lottchen's Fürsorge anvertraut, die Ihnen frische Umschläge machen wird. Jetzt aber wollen wir essen, auch Ihnen wird ein Teller warmer Suppe nichts schaden."

Das Essen wurde aufgetragen, und Heinrich zeigte durch einen ganz gesegneten Appetit, daß er sich wirklich vollkommen erholt habe, trotzdem aber hielt der Mendant seinen Befehl aufrecht, Heinrich mußte sich nach seinem Zimmer begeben, er solle ein Stündchen schlafen, dann solle Lottchen ihn wecken, um ihm einen neuen Arnicaumschlag zu machen.

Schlafen! — Der Befehl war leichter gegeben, als befolgt! — Heinrich versuchte es, er legte sich in seinem stillen Zimmerchen auf das Sopha, aber jetzt, wo er allein war, störten die Erinnerungen des letzten Tages so gewaltig auf ihn ein, daß sie jeden Schlummer verschaukelten. Er konnte nicht schlafen, wohl aber eine Pflicht erfüllen, die er bisher verabsäumt hatte. Er mußte an Romanau schreiben und diesem seinen Aufenthaltsort mittheilen, wie fer verprochen hatte. — Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb.

"Hast Du die Märchen der 1001 Nacht gelesen, theuerster Romanau? — Sie sind nicht wunderbarer, als die Schicksalsfügungen, deren Spielball Dein flüchtiger Freund geworden ist. Ich lebe in einem

Inland.

Cattaro, 3. März. In den Bocche finden täglich, namentlich bei Venedice und Stepen, bedeutungslose Plänkereien statt. Die Injuranten wagen nicht, unsere gut gesicherten Positionen anzugreifen...

Paris, 3. März. Das hiesige Sicherheits-Bureau wurde telegraphisch avisirt, daß Graf Chambord, das südliche Frankreich incognito bereisend, in Montpellier erkannt wurde...

Ausland.

Paris, 3. März. Das hiesige Sicherheits-Bureau wurde telegraphisch avisirt, daß Graf Chambord, das südliche Frankreich incognito bereisend, in Montpellier erkannt wurde...

Rom, 3. März. Der Papst empfing an seinem geistlichen Geburtsstage und am Vorabend des Jahresendes seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des heiligen Collegiums und sprach von den in der letzten Zeit stattgehabten erfolgreichen Bemühungen...

London, 3. März. Obgleich durch das Zugeständnis in Lord Cairns' Einladung an Fortier, daß das Comité die juridische Thätigkeit der Landcommissäre nicht zu untersuchen beabsichtigt...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. März. — Sr. k. und k. apost. Majestät geruhten allergnädigst der Zmesfalver röm.-kath. Kirchengemeinde zum Schulbau 100 fl. zu spenden.

— Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat gestattet, daß der auf den 9. und 10. April fallende Jahresmarkt in der Gemeinde Bethlen (Szolnok-Dobokaer Comitai) heuer ausnahmsweise bereits am 26. und 27. März abgehalten werde.

— Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten der Klausenburger k. Anwaltschaft, Alexander Gödri, zum Kanzlisten beim Schöffengericht ernannt.

— Die k. ung. Regierung hat die Concessions-Urkunde für den Bau der Maros-Ludas-Bisztricker Vicinalbahn am 3. d. unterzeichnet und ihrerseits zum Bau dieser Bahn den Betrag von 480.000 fl. zugesichert.

— (Namensfest-Feier.) Aus Anlaß des Namensfestes des Herrn Obergespannes und Comers fand Samstag am Vorabend in einem Extrazimmer des Hotels Neuröher ein glänzendes Souper statt...

Gestern am Sonntag Vormittags wurden dem Herrn Obergespann von allen Seiten sehr zahlreiche Glückwünsche dargebracht, selbst von Seite einiger Landgemeinden trafen Deputationen ein.

(Karpaten-Concert.) Nicht mit Vergilt und Steigeisen, nicht mit seinen sonst gewöhnlichen Besiteln — nein, auf Schwingen aus dem himmlischen Reiche der Töne erhob sich der siebenbürgische Karpatenverein...

Das geistliche zweite Stiftungsfest des Gesangs-Clubs der hiesigen Schuhmacher-Genossenschaft erlitt trotz der an den beiden Abenden vorher stattgehabten Concerte keinen Abbruch...

Nach Abspielung eines Concertstückes seitens der städtischen Musikcapelle eröffnete Herr Gengel mit einer dem Feste angepassten Ansprache dasselbe, welcher sich dann die übrigen, unter der bewährten Leitung des tüchtigen Chordirigenten Herrn Karl Frühling sämtlich präcise...

Die zwischen der Gesangscompagnie außerprogrammlisch eingeschobenen Musikstücke der städtischen Kapelle fanden gleichfalls verdiente Anerkennung. Das hierauf folgende Tanzfränzchen begann um 11 Uhr und währte bei ununterbrochener Tanzlust bis zum anbrechenden Morgen.

Die zwischen der Gesangscompagnie außerprogrammlisch eingeschobenen Musikstücke der städtischen Kapelle fanden gleichfalls verdiente Anerkennung. Das hierauf folgende Tanzfränzchen begann um 11 Uhr...

Der Hauptcharakter des Mittelschulgesezes-Entwurfes besteht, wie es scheint, in der Gleichberechtigung sämtlicher Confectionen; dieses schließt jedoch den scheinbaren Widerspruch nicht aus...

— aber er ist Ihr Freund, und ich will nichts Böses von ihm sagen. — Jetzt lassen Sie sich vor Allem einen neuen Aricaumschlag machen, und dann will ich Ihnen Brief besorgen.

Der „Doyen des europäischen Spionens-Corps“.

Blindworth verfaßte ihm eine Kammereröffnungsrede, welche in ganz Deutschland angehöht der Zeitverhältnisse Aufsehen machte, er half vor allen Dingen den Uebeln den König vernünftigen, die Kaiser von Rußland und Frankreich in Stuttgart zusammen zu bringen.

— Sie sitzen am Schreibtisch, statt zu schlummern und sich zu erholen! Das ist nicht recht von Ihnen Herr Müller“ — „Sie lieben wohl diesen Grafen?“ — „Wie mich selbst.“ — „Das begreife ich nicht. — Sie sind so gut und dieser Graf, —

gegenstände vorgetragen werden dürfen (§§. 9. 78). Ferner steht dem Minister das Recht zu, das Ausmaß der Lehrgegenstände in einem Umfange zu bestimmen, bei welchem der systematische Unterricht der nichtungarischen Landessprachen zur Unmöglichkeit wird.

Einem Gesetzentwurf gegenüber, welcher — wie der vorliegende — den nationalen Charakter der kirchlich-nichtungarischer Zunge gefährdet, muß dem Umstand besondere Beachtung gewidmet werden, daß in den nichtungarischen Nationalitäten des Vaterlandes das Bewußtsein ihrer eigenen Nationalität bereits soweit entwickelt ist...

Der von hier nach Déva ausschiffweise übersekte k. Unter-Anwalt Gustav Tribuß hat sich in Déva mit Fräulein Ella Balogh verlobt. (Feueralarm) war gestern Nachmittags; im städtischen Walde war nämlich dürrer Laub in Brand gerathen.

Der berühmte Kliniker Professor Hofrath Duhel ist am 2. d. in Wien, — der emigrierte ungarische Publicist Friedrich Szarvady (Hirscher) am 2. d. in Paris, — Gräfin Cröu-Chanel am 3. d. in Pécsel im 85. Lebensjahre gestorben.

(Klausenburger Stilleben.) Die Klausenburger Blätter klagen über das Ueberhandnehmen der nächtlichen Excesse, Balgereien und Schlägereien. Als Illustration zu dem dortigen Stilleben möge folgende, von den dortigen Blättern veröffentlichte Erklärung dienen:

In Alpeites (Hunyader Comitai) verlief die bei den Hochzeiten auf den Dörfern übliche Schießerei mit blind geladenen Pistolen in trauriger Weise. Ein Hochzeitsgast, Namens Konya, erhielt die volle blinde Ladung an den Kopf.

Baron Theodor Bornemiza hat dieser Tage in seinem Walde bei Maros-Zlitz zwei Wölfe erlegt. (Mord und Selbstmord.) In Gyalu (Kolozier Comitai) hat ein in der Klausenburger Garnison dienender Infanterist während des ihm bewilligten kurzen Urlaubs aus Eifersucht vorher seine Geliebte, dann sich selbst erschossen.

(Vom Insurrectionschauplatz.) [Officiell.] Laut Meldungen des Feldmarschall-Lieutenants Zvonovic vom 1. und 2. d. ist General-Major Selutsch am 28. Februar Abends, durch das obere Thal der Narenta aufwärts ziehend, in Mejednik eingetroffen.

Der Correspondent eines Wiener Blattes, Spiridon Gopcevic, ist wegen dringenden Verdachtes der Antheilnahme an panslavistischen Untrieben heute von zwei Gendarmen verhaftet und seine Habe mit Beschlagnahme belegen worden.

— Blindworth schwamm bald wieder im vollen Fahrwasser seiner europäischen Beziehungen. Das Cabinet Mantouffell beschäftigte ihn vollst. König Friedrich Wilhelm IV. bediente sich seiner mit Erfolg in der Zollvereinsskrift, das Ministerium Rechberg in Oesterreich konnte ihn gar nicht entbehren.

Blindworth etablirte sich, um wenigstens den Schein der Neutralität zu wahren, in Brüssel. Er bewohnte im Quartier Leopold ein reizendes kleines Haus, Rue Belliard 42. Wie oft habe ich ihn dort in meinen Studentenferien besucht und die unerwartliche Arbeitskraft dieses Mannes, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, bewundert.

Es wäre kleinlich von mir, wenn ich behaupten wollte, Blindworth hätte irgend eine nationale Sache verrathen; er hat nie einer ehrlich gedient und hatte deshalb auch keine zu verrathen. Er plauderte die Geheimnisse der Könige und Großen unter einander aus, und wenn sie, was immer der Fall war, mehr wissen wollten, als er selbst wußte, so that er ihnen den Gefallen und log ihnen etwas vor.

für ihn machen, Depechen von Blindworth abholen und ihm über Alles berichten, was ich sah und hörte. Ich schwärmte für den König, geschel mir in meiner Wichtigkeit und merkte gar nicht, daß ich auf dem besten Weg war, ein kleiner Spion und Nachfolger des großen Spions zu werden.

Nr. 53.

der Insurgenten im hiesigen Publicum ausgestreut wurden. — In Folge der schweren Verdachts-Momente, welche sich aus den bei dem heute Morgens verhafteten Zeitungs-Correspondenten Spiridon Gopcevic...

In Kofar wurde ein Verwandter des Fürsten von Montenegro verhaftet, bei dem sehr compromittirende Schriftstücke aufgefunden wurden...

Die „Polit. Corr.“ schreibt: Aus Anlaß der im geringsten Maße erfolgten Einberufung der Reserve streben viele Reserve-Officiere, welche die Pflicht der Einrückung dormal nicht obliegt...

An der Grenze bei Horofa hat vor einiger Zeit ein russischer Soldat von der Grenzwaache Nachts in betrunkenen Zustände auf dieses Gebiet die Fenster im Hause eines Feldhüters eingeschlagen...

(Zwischen Himmel und Erde.) In der engen Küßfußgasse in Wien spielte sich vorige Woche ein grausenregendes Schauspiel ab. Es mochte gegen 11 Uhr Vormittags gewesen sein, als die Bassanten des Peters und der anliegenden Gassen einen hilfsbedürftigen, mar durchschütternden Schrei vernahmen...

(F a t a l.) Einem Abends sitzen die Lustspielmacher Paul Lindau, Franz v. Schönhan, Hugo Bürger und Gustav v. Moser bei Dreffel in Berlin, dem dortigen Sager, und thun sich nach dem Theater eine Güte an. Da tritt der Director des Nürnberger (oder Augsburger?) Theaters herein...

Daher bleibt es bei dem, was ich oben gesagt habe, er wurde von seinen Gegnern überhäuft und zum Sündenbock für tausend reactionäre Maßregeln gemacht, für die er nie und nimmer verantwortlich war.

Ein andermal will ich Züge aus seinem Leben, Anekdoten und treffende Aussprüche erzählen, sie werden, das liegt in der Natur der Sache, theilweise picant und indiscret sein.

Notizen.

(Der Autographensammler.) Ein leidenschaftlicher Marder dieser Art kam neulich zu einem Künstler, der ohne Arme geboren, mit den Fingern zeichnete und schrieb, und bat ihn um seine Handschrift für sein Album.

(Schwiegermutter.) Vor der Heirat steht sie dem Mann auf sein Ansehen im Hause an, nach der Hochzeit steht sie von seinem Ansehen im Hause ab.

unter uns“, fährt er fort, „es ist auch unerlaubt, was wir Theater-directoren uns oft müssen bieten lassen. Das Theater braucht man ja schließlich nicht zu geben, aber mit was für elenden Stücken wir im Wege der Post bombardirt werden, die wir lesen sollen, das geht schon ins Unerträgliche.“

(Der folgende tragikomische Vorfall) hat sich in Duisburg ereignet: Ein im Vincenzhospital geortener armer Mann wurde zur letzten Ruhestätte gebracht. Als einziges Gefolge und einziger Leidtragender ging das achtjährige Söhnchen hinter dem Leichenwagen her.

(Ein Mord im Vatican.) Die Affären in Rom haben am 23. Februar einen gewissen Rosetti wegen eines am 25. Mai v. J. im Vatican begangenen Mordes zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Thatbestand war folgender: Es sollte im Friedhofe von Campo Verano ein Trauergottesdienst für die Seelenruhe des Cardinals Antonelli abgehalten werden...

(Zum Attentat auf die Königin Victoria) liegen aus London folgende Nachrichten vom 3. d. vor: Die Königin verbrachte eine gute Nacht und leidet in keiner Weise unter dem Eindrucke des gestrigen Vorfalls.

Zu Bezug auf das Attentat liegen folgende Details vor: Der Attentäter kam zu Fuß von Portsmouth nach London und verweilte mehrere Tage in Windsor. Er schoß auf dreißig Ellen Distanz auf die Königin. Vierzehn Patronen wurden bei ihm vorgefunden.

Zwei Ärzte untersuchten heute Maclean und erklärten übereinstimmend, daß derselbe bei gesunder Vernunft und Zurechnungsfähigkeit sei. Heute wurde auf dem Bahnhof die Kugel gefunden. Dieselbe wiegt 1/3 Unze, ist abgeplattet und muß an einen harten Körper angeprallt sein.

Die Meldung von dem auf die Königin Victoria verübten Attentat bestätigt sich. Der Attentär befand sich unter den Zuschauern, welche die Königin auf dem Bahnhof empfingen. Er schoß direct auf den Wagen, welchen die Königin bestieg.

(Der Leichenraub in Schottland.) Endlich scheint die Polizei „eine Spur“ von den Verbrechern erlangt zu haben, welche vor einigen Monaten die Leiche des Carl de Crawford aus der Familiengruft in Dunecht gestohlen hatten.

(Ein sonderbares Inserat.) Eine junge, hübsche und reiche Wittve, die in Paris lebt, hatte vor Kurzem den barocken Einfall, sich in einem Heiratsbureau unter falschem Namen als reiche, aber blinde Heiratscandidatin eintragen zu lassen.

ständig gehen; manche kamen in zerklümpertem Zustande, andere legten sich mit den Stiefeln aufs Sopha, alle aber sprachen sehr gewöhnt und zärtlich. Die Wittve war jedoch genöthigt, dem phantastischen Scherze ein Ende zu machen, als einer der Candidaten in seiner zarten Liebeswerbung so weit ging, seine Hände in ihre Tasche zu versenken.

(Ein Proceß wegen eines Buckels) spielte sich vor einigen Tagen vor dem Civilgerichte in Bukarest ab. Ein dortiger Advocat Namens Athanasiade hat nämlich das Unglück, von zwerghafter Statur zu sein und einen Buckel zu haben.

(Eine curiose telegraphische Geldanweisung) theilt eine russische Zeitung mit. Ein Getreidehändler aus Matoroffskel kam auf folgende originelle Idee, seinem Commissionär in Kofrow 2500 Rubel kostenfrei telegraphisch anweisen zu lassen.

(Aus einem russischen Theater.) Im Theater zu Cherson wurde vor einigen Tagen „Der falsche Demetrius“ aufgeführt. In diesem Stücke (von einem russischen Autor) kommt eine Scene vor, in welcher ein russischer Patriot einen Monolog hält, worin er die Ermordung des Czaren plant und lange mit sich selbst kämpft.

(Der vielberedete amerikanische Prediger Henry Ward Beecher) der in Brooklyn, der „Stadt der Kirchen“, wie die Amerikaner sie nennen, von seiner Gemeinde eine Jahresbesoldung im Betrage von 50,000 Dollars bezieht, rügte kürzlich die Aufführung der Lehrerinnen der öffentlichen Schulen, indem er in seiner Predigt erklärte, sie seien wenig besser als Courtisänen.

(Zum Attentat auf die Königin Victoria) liegen aus London folgende Nachrichten vom 3. d. vor: Die Königin verbrachte eine gute Nacht und leidet in keiner Weise unter dem Eindrucke des gestrigen Vorfalls.

Original-Telegramme.

Budapest, 4. März. (Witterungs-Telegramm.) Bei unterbrochener Ausdehnung am Tage ist meistens bewölkte, trübe Witterung auch weiterhin mit nächtlichen Niedererschlägen zu erwarten.

5. März. Im Allgemeinen ist sonniges, mit Bewölkung und Trübung abwechselndes Wetter, mehr mit nächtlichen Niedererschlägen, zu erwarten.

Marktbericht.

Kronstadt, 4. März. Weizen, 1. Sorte per Sack 9.70, Halbsack 8.70, Roggen, 1. Sorte 5.20, 2. Sorte 4.80, Hafer, 1. Sorte 3.20, 2. Sorte 2.80, Gerste 2.50, Erbsen 10.50, Linsen 12.50, Hülsen 5.00, Erdäpfel 2.00, Rindfleisch per Rilo 44, Schweinefleisch 44, Schafschmalz 24.

Lotto-Ziehung

vom 4. März. Budapest: 20 86 72 27 32

Fremden-Liste.

Hotel Neurichter. A. Paul, S. Kapper, A. Tummlor, Kaufleute, von Wien; E. Kollner, Kaufmann, von Prag. Hotel römischer Kaiser. Prinz von Nassau, Oberstleutnant, Franz Polet, von Kronstadt; W. Reschoda, Glasfabrikverwalter, von Brünn.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, Österreich. Staatsanlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4-procentige Goldrente, 5-procentige Papierrente, etc.

M. 3. 1531/1882.

[162] 1-2

**Kundmachung.**

**Samstag den 11. März 1882,** Vormittags 9 Uhr, werden im jünsten Walde die diesjährigen Holzschläge befristlichen Abfalls und zwar:

- 205 Haufen eichenes Ast- und Reifhabel,
- 90 Haufen kurze Espäne,
- 90 Stück kleine Knoten,
- 7 Haufen birchene Wagnerstangen,

dann an der Straße bis zum Wirthshaus:  
22 Haufen Naxien-Stangen,  
20 Haufen Naxien-Reifig

und am Wassergraben hinter der Schießstätte:  
24 Haufen härtere Stangen von Erlen und Weiden.

23 Haufen Erlen- und Weiden-, Ast- und Reifhabel,

im Auktionswege verkauft werden, wovon die Verlautbarung mit dem Bemerken geschieht, daß sofortige Baarzahlung zu leisten ist.

Hermannstadt, am 28. Februar 1882.

Der Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Aufforderungen.**

Vom Karlsburger Gerichtsbofe zur Anmeldung von Anprüchen auf die Carl Wolf'sche Concursumasse in Nagy-Enyed bis 21. März d. J.

Vom Kronstädter Gerichtsbofe zum Erscheinen bei der in Angelegenheit der Albert Gertspang'schen Concursumasse für den 22. März anberaumten Tagfahrt.

**Erläuterungen.**

Beim Maros-Vásárhelyer Schlichtungsbemessungs-Amte eine Concurspraktikanten-Stelle. Gesuche bis 15. März.  
Beim Broos'er Bezirksgericht eine Unter-Richterstelle. Gesuche bis 22. März.

**Kanzlei**

[578] 15

**Advocaten Franz Frühbeck,**  
Seltnergasse Nro. 27.

Kanzleistunden: Vormittag von 8 bis 12 Uhr,  
Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Wir machen aufmerksam auf die Zeitung:

**Der praktische Obstzüchter.**

Illustrirtes Volksblatt für Obstkau, Gemüsebau, Schulgartenwesen und Hauswirthschaft.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner herausgegeben und redigirt von **Dr. Rudolf Stoll.**

Abonnements pro Jahr nur 1 fl. ö. W. (= Mark 2 = Fres. 2,75.)

Jeden Monat eine Lieferung wenigstens 12 Seiten Groß-Octav stark.

Es sollte Niemand veräumen, sich auf diese den praktischen Bedürfnissen der Obstzüchter, Gärtner, Dilettanten, Landwirthe, Lehrer u. entsprechend redigirte und billige Zeitung zu abonniren.

Abonnements (mittels Postanweisung), Anfragen um Probenummern u. nimmt die **Redaction des praktischen Obstzüchters in Klosterneuburg bei Wien** entgegen. [154] 2-3



**Preise der Mieder** von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitten man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [17] 8-52

**Zahnschmerzen**

**jeder Art**

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angestrichelt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

**„Indischen Extract“**

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Broos** bei **Josef Graffius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher sen.**, Kaufmann. [124] 2

**Hebammen-Lehrcurs.**

Zufolge Erlasses des hohen k. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht, Z. 3255, wird in diesem Jahre im Wintersemester an der Hermannstädter Hebrenanstalt der Geburthilfe für Hebammen am **1. October 1882** ein Curs eröffnet. Aufnahme der Schülerinnen erfolgt vom 1. bis 8. October gegen Sittenzugniß und Taufschein. **Wintergasse Nr. 26.** Hermannstadt, am 20. Februar 1882.

**Die Direction.**

2-6 [141]

Herzogliche Fachschulen für:  
Baugewerkschule Bauhandwerker,  
Holzmäster Mühlen- u. Maschinenbauer,  
Errichtet 1831/32. Sommer, 1. Mai,  
Dir. G. Haarmann. Winter, 1. Nov.

2-10 [113]

**Anzug-Stoffe**

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgroßen Mann 3 Meter 10 Centimeter:  
auf einen Anzug aus guter Schafwolle um fl. 4.96,  
auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um fl. 7.44,  
auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um fl. 10.—,  
auf einen Anzug aus ganz feiner Schafwolle um fl. 12.40.

**Reise-Plaids** per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12, nicht concentrirte Plaids werden gegen Vergütung des Postportes zurückgenommen.

Gut feine Anzüge, Hoisen, Rock-, Ueberzieher- und Regenmäntel-Stoffe, Züffel, Corden, Commisführer, Cheviots, ricots, Peruvians, Dostings, Kammgarn und Billardtücher empfiehlt

**Joh. Stikarofsky.**

**Fabrik's-Niederlage in Brünn.**

Muster franco, Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam gemacht. — Da viele p. t. Kunden mit dem Vertrauen schenken und vorziehen Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nichtconcentrirten Falle zurück. Muster von schwarz Peruvien und Dosting können nicht gesendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer und italienischer Sprache. [120] 5-24

**Wichtig für**

**Lungenkranke!**

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rhachitische und Reconvallescente.

**Anerkennungs-Schreiben**

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

**Kalk-Eisen-Syrups.**

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.

Mit Ihrem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit

der Bitte, mir sogleich wieder 6 Flaschen dieses unbezahlbaren Syrups per Nachnahme zu schicken. **Risler, Ungarn, 31. Mai 1881.**

**Adam Roth**, Gastwirth.

Gesuche abermals um gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen **Kalk-Eisen-Syrups**. Ich muß offen bekennen, daß dieses **Präparat fast Wunder wirkt**, denn ich fühle mich nach **kurzem Gebrauche desselben sehr wohl** und alle Beschwerden, sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entschieden gewichen. Ich bin auch genehm, dieses allbekannt zu machen und allen Leidenden diesen **Syrup aufs Wärmste zu empfehlen.**

**Sophienschlöß, Post Beneficent, 25. August 1881.**

**G. Hynek**, Forstadjunct.

Bitte versenden Sie mir gegen Nachnahme noch 6 Flaschen von Ihrem berühmten **Kalk-Eisen-Syrup**, welches ausgezeichnete Präparat mir eine glänzende Hilfe geleistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und koste mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden. (1800) 8-10

**Drebič, Dalmatien, 21. August 1881.**

**Carl Gulin**, k. l. Gendarmen-Regimentsmeister.

Preis einer Flasche fl. 1.25, pr. Post 20 fr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und auf obige bezeichn. **Präparat** mir eine glänzende Hilfe geleistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und koste mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden.

Central-Versendungs-Depöt für die Provinzen:

**Wien**, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des **J. Herbabny**, Neubau, Katterstraße 90.

Depöt für **Hermannstadt** bei Herrn **W. J. Morscher**, Apotheker, bei **Hrn. Dr. Kayser** (G. Henrich), Apotheker — Depöts ferner bei den Herren Apothekern:

**Kronstadt**: **Eduard Kugler**, **Ferd. Jekelius** und **Carl Schuster**; **Mühlbach**: **Ludwig Binder**; **Schässburg**: **Fr. Schuster**; **Vásárhely**: **Carl Binder**.

**Hermannstädter Export-Dampfbier,**

hochprima Qualität, in Flaschen zu 7/10 Liter inclusive Consumsteuer mit **15 Kr.** per Flasche verkauft en gros und en détail bei **G. Rumler & N. Habermann'sche Sodawasser-Fabrik**, sowie auch Herr **Kaufmann J. Winkler**, Bürgergasse in Hermannstadt.

Gastwirths, Greißler und Abnehmer größerer Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung.

Für auswärtige Abnehmer wird die Verpackung billigt berechnet. [164] 1-3

**Gleichenberger Wasser**

(Constantin-Quelle),

in frischer Füllung, angekommen bei **J. F. Schneider**, Hermannstadt.

[159] 2-3

**Wien**

**„Hôtel zum weissen Wolf“**,  
Stadt, Fleischmarkt, Wolfengasse Nro. 3.

Gefertigter empfiehlt seine neu renovirten, mit allem Comfort eingerichteten Zimmer von **90 fr.** aufwärts. — **Vorzügliche Restauration, Pilsener Bier** aus dem bürg. Bräuhaus in Ausföhrung.

**Fr. L. Kerschbaum.**

3-3 [143]

**Ein Wirth wird gesucht!**

Die Pächter des ausschließlichen Bierbraurechtes in der k. freiestadt **Maros-Vásárhely** beabsichtigen an im Centrum der Stadt gelegener, gutbesuchter Stelle eine gut eingerichtete

**Bierhalle**

im Monate März zu eröffnen und suchen für den Betrieb dieser Bierhalle einen mit entsprechender Caution versehenen Wirth.

Betreffs der Bedingungen kann man sich in **Maros-Vásárhely** persönlich oder mittelst frankirter Briefe mit dem hiesigen Vertreter **Adolf Hirschmann** ins Endernehmen setzen.

**Maros-Vásárhely, den 2. März 1882.**

Im Namen der Pächter des Bierregales:

**Adolf Hirschmann.**

1-3 [161]

**Heilbericht**

über das allein echte **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier**, über die **Malz-Gesundheits-Chocolade** und **Brüt-Malzbonbons** bei Husten, Brustleiden, Körperschwäche, Blutarmuth etc.

An den k. l. Hof-Versammlungen Herrn **Johann Hoff**, k. u. Commissions Rath, Besitzer des k. l. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden,

**Erfinder**

und alleiniger Fabrikant des **Johann Hoff'schen Malzextracts**, Hof-Versammler der meisten Fürsten Europas, in **Wien**, **Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, — Comptoir und Fabrik's-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.**

Acht Jahre litt ich an Atembeschwerden, Husten und Blutwürgungen im Kopfe Tag und Nacht, wegen Abnahme meiner Kräfte schloß ich mit dem Leben ab. Durch den ärztlichen Rath gebrauchte ich die **Johann Hoff'schen Malzfabrikate**, und mit Freuden bekenne ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine Bekannten, die mich jetzt sehen, meine Heilung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen ähnlich Leidender möchte ich die Veröffentlichung. Husten, Erbreehen und immenswüthende Blutwürgungen im Kopfe quälten mich Tag und Nacht. Ich nahm so an Kräfte ab, daß mir das Gehen schwer wurde und der Schweiß sich nur mit Mühe von der Brust ablöste, ich schloß mit dem Leben ab. Da wurde mir zu guter Stunde der ärztliche Rath zu Theil, ich solle die **Johann Hoff'schen Malzfabrikate** zur Stärkung als Heilmittel anwenden, und zwar das **Malzextract-Gesundheitsbier**, die **Malz-Gesundheits-Chocolade** und die **Brüt-Malzbonbons**. Gleich nach dem Beginn der Cur mit dem **Malzextract** hörten die Blutwürgungen auf, die Ernährungsorgane wurden gestärkt, der Appetit lebte zurück, vom Husten ist kaum mehr eine Spur, ich genieße ohne Beschwerden alle Speisen und habe einen ruhigen gesunden Schlaf. Die schnelle Rückkehr meiner Gesundheit erquickte mich, dem Erfinder dieser Malzfabrikate, Herrn **Johann Hoff**, meinen wärmsten Dank zu jedoch wahr und veranlaßt mich, dem Erfinder dieser Malzfabrikate, Herrn **Johann Hoff**, meinen wärmsten Dank zu sagen und die Malzfabrikate allen Leidenden zu empfehlen. Bitte um Zusendung von 56 Flaschen **Malzextract-Gesundheitsbier**, 10 Pfund **Chocolade**, 10 Buntel **Malzbonbons**. **Gyrafas János**, Komob-Oberlieutenant.

**Amtlicher Heilbericht**

aus dem k. l. Garnisons-Spital Nro. 7 zu Graz. Zufolge des geehrten Schreibens vom 10. November 1881 wird das Ansuchen gestellt, obigen Garnisons-Spitale eine weitere Sendung von Ihrem **Malzextract-Gesundheitsbier** zukommen zu lassen, da dasselbe bei den abtrocknen, mit Wechselfieber-Siechthum aus Bosnien zurückgekehrten Kranken, namentlich bei solchen, bei denen sich in Folge von Blutarmuth des Gehirns Delirium und Schlaflosigkeit einstellten, eine wahrhaft wohlthätige Wirkung fundgab. **Dr. Robicek**, Ober-Stabsarzt.

**Warnung.**

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten beigegebene Schutzmarke (Brustbild des

**Erfinders und ersten Erzeugers Johann Hoff**

in einem stehenden Oval, darunter der volle Namenszug **Johann Hoff**). Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weiße man das Fabrikat als gefälscht zurück. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Preise der Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab **Wien**: **Malzextract-Gesundheitsbier** mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 56 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo **Malz-Chocolade** l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größtem Quantum mit Rabatt.) — **Malzbonbons** 1 Buntel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). — **Präparirtes Rinderhörn-Malzmehl** fl. 1. — **Concentrirtes Malzextract** 1 Flasche fl. 1, auch zu 60 fr. — **Malzkaffee** 1 Packt 50 fr., auch 30 fr. — **Ein fertiges Malzbad** 80 fr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

**Haupt-Depöts:** In **Hermannstadt:** **Franz Jahn Söhne**, Droguisten; **C. Burgarsky**; in **Fogaras:** **E. Bergleiter**, Apotheker; in **Karlsburg:** **Sigmund Miheljes**, Apotheker; in **Klausenburg:** **S. Dietrich**, Apotheker; in **Kronstadt:** **Demeter Eremias** und **J. L. et A. Heschhammer**; in **Maros-Vásárhely:** **Max Bucher** und **Carl Hüttelez**; in **Mediasch:** **Carl Breckner**; in **Mühlbach:** **Carl Henning**; in **Nagy-Enyed:** **Josef v. Kovács**, Apotheker; in **Schässburg:** **J. B. Misselbacher sen.**; in **Torda:** **Josef Timbuss & Sohn**. [48] 6-12